

# Flugzeuge und Vögel kreuzen Windradpläne

## Fünf von neun Anlagen bei Escheberg wurden nicht genehmigt

VON JULIA RENNER

**ZIERENBERG.** Neun Windkraftanlagen nahe dem Zierenberger Ortsteil Escheberg waren vorgesehen, genehmigt wurden nur vier – zumindest vorerst. Die restlichen geplanten Anlagen liegen zu nah am Flugkorridor für den Flughafen Kassel-Calden. Auch der Rotmilan könnte den Planern noch in die Quere kommen.

Nördlich der Autobahn 44 sollten die insgesamt neun Anlagen, jede 199 Meter hoch, gebaut werden. Ein bis maximal zwei, so war der Plan der Stadt Zierenberg, sollten durch die Kommune, eine vielleicht auch durch eine noch zu gründende Bürgerenergiegenossenschaft betrieben werden. Davon versprach sich die Verwaltung hohe Einnahmen vor allem durch Pacht und Gewerbesteuer.

Die vier bisher vom Regierungspräsidium (RP) Kassel genehmigten Windräder stehen allerdings allesamt auf dem Gebiet der Guts- und Forstverwaltung Escheberg, die in den Händen der Familie von der Malsburg ist. Betrieben werden drei Windräder dann von der Firma „innovent“ selbst, die auch die Planung rund um den Windpark übernommen hat. Eine Anlage könnte nach HNA-Informationen durch Bürger oder die Stadt betrieben werden. Die Einnahmen durch die Windräder dürften dann deutlich kleiner ausfal-

len, als zunächst erhofft. „Die Flugsicherung hatte Bedenken wegen des Flugkorridors“, sagt Helmut von Zech (FDP), Erster Stadtrat von Zierenberg. Er hofft, dass die weiteren Windräder bis Ende des Jahres genehmigungsfähig sind.

Die Flugzeuge rund um Calden sind ein Problem, der Rotmilan ist ein weiteres. „Für

zwei der beantragten Anlagen müsste auch noch untersucht werden, ob es dort Konflikte mit Rotmilanen gibt“, sagt Michael Conrad, Sprecher des RP.

Im Oktober oder November könnte mit der Rodung im Wald für die vier Anlagen begonnen werden, nächstes Jahr könnten sie in Betrieb gehen.

**KOMMENTAR**

**Kommentar**

## Nicht gut geplant



Julia Renner über den Windpark Escheberg

Seit Langem ist der Windpark Escheberg schon geplant, das Unternehmen „innovent“ hat das Vorhaben bereits im vergangenen Sommer ausführlich in der Öffentlichkeit vorgestellt. Von den Wegen, über die das Material transportiert werden soll, und die Abstände der Windräder zu den Orten bis hin zu Einnahmen, die möglich wären, wurde alles berücksichtigt.

Umso erstaunlicher ist es nun, dass der Flughafen den Planern in die Quere kommt. Seit Jahren ist Kassel-Calden in Betrieb, Flugzeuge sind entsprechend oft unterwegs. Wie kann man Flugkorridore da nicht berücksichtigen? Auch der Rotmilan ist sicher schon länger hier beheimatet. Wurde das nicht untersucht?

Die Planer eines so großen Vorhabens, in das Millionen investiert werden, sollten die Region kennen, in der sie arbeiten und auch Geld verdienen wollen. Entsprechend müssen sie auch wissen, wo Probleme entstehen könnten.

Nun muss umgedacht werden. Damit steht noch einmal viel Arbeit an, die das Vorhaben weiter verzögert.



**Keine Genehmigung: Fünf geplante Anlagen liegen zu nah am Flugkorridor für den Flughafen Kassel-Calden.**

Foto: dpa

ren@hna.de